

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 5

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

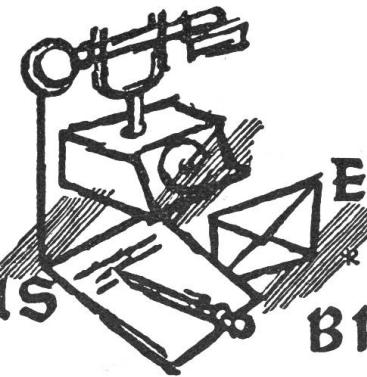
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEKFÄSTEN

Pflicht und Neigung. Ich habe mich in jugendlichem Alter verheiratet und empfinde heute als Mutter von Zeit zu Zeit Anwandlungen von Vergnugungssucht, d. h. ich besuche gern hin und wieder einen Ball, die Fastnacht usw., natürliche mit Einverständnis und in Begleitung meines Mannes.

Ernste Konzerte besuche ich mit der Ueberzeugung von der Richtigkeit meines Handelns. Bei oberflächlichen Vergnugungen habe ich jedoch stets etwelche Gewissensbisse, vergleiche mich beschämmt mit Frauen, die in opferwilliger Mütterlichkeit jede egoistische Regung unterdrücken, finde, dass ich das für Vergnügen budgetierte Geld den Sparbüchlein der Kinder gut schreiben sollte, u. a. m.

Es ist vielleicht notwendig beizufügen, dass wir die Kinder, wenn wir ausgehen, in gewissenhafter Obhut zurücklassen, dass wir bezüglich Pflege und Erziehung unser möglichstes für sie tun und dass wir nicht über unsere Verhältnisse hinaus leben.

Wenn ich nun zur Vermeidung von Konflikten meinem Gewissen entspreche, bin ich unzufrieden, da ich, trotzdem mir die häuslichen und vor allem die mütterlichen Pflichten lieb sind, höchst ungern auf das Tanzen verzichte. Es entstehen somit auf beide Arten Unlustgefühle.

Ich nehme an, dass Sie, als einer modernen Zeitschrift zugehörig, die Theorie von den Pflichten gegen sich selbst vertreten. Wie verhält es sich aber mit den Pflichten einer Mutter gegen sich selbst? Beschränken sich diese auf geistige Weiterbildung und Kampf gegen eine Verengung des Horizonts, oder schliessen sie auch die gemässigte Erfüllung von ethisch wertlosen Wünschen in sich? *Frau Dr. K. L. Z.*

A n t w o r t. Gewiss gibt es auch Pflichten gegen sich selbst, deren Erfüllung be-

rechigt ist, obschon sie im Gegensatz zu Pflichten stehen, die wir andern gegenüber haben. Das tun Sie aber in Ihrem Falle nicht. Dass Sie sich ein vernünftiges Mass von Vergnügen leisten, ist nicht nur eine Pflicht gegen Sie selbst, sondern gerade auch Ihrer Familie, Ihrem Manne sowohl wie Ihren Kindern gegenüber. Eine zufriedene Frau und eine fröhliche Mutter ist für Ihre Familie ein Opfer an Zeit und Geld wohl wert.

Ich habe einige Zeit in einem kleinen Städtchen in Südfrankreich gewohnt. Dort war es üblich, dass die Frauen im Moment ihrer Verheiratung nur noch schwarze und lange Kleider trugen, nie mehr tanzten, kurz von einem Tag auf den andern ein ganz anderes Leben führten.

Ich glaube, solche scharfe Abgrenzungen sind Notbehelfe, die einer etwas freieren Zivilisation unwürdig sind. Dadurch, dass eine Frau Mutter wird, hört sie doch nicht auf, Frau zu sein. Wieso soll es mit den Mutterpflichten nicht im Einklang stehen, wenn eine Frau noch Freude am Tanzen hat? Tanzlust ist so wenig sündhaft wie Freude am Skifahren, Bridgespielen oder an Handarbeiten.

Tanzen ist ein erotisches Vergnügen, aber warum nicht?

Gerade der Mann wird nicht selten unglücklich werden, dessen Frau sich nur noch als Mutter fühlt.

Wir möchten es selbstverständlich nicht als Pflicht jeder Frau proklamieren, an Maskenbälle und Tanzvergnügungen zu gehen. Es lässt sich sehr wohl denken, dass es Frauen gibt, deren Verlangen nach diesen Vergnügen gar nicht so ausgeprägt ist. Wo aber das Bedürfnis besteht, da liegt es im Interesse der Familie, dass es befriedigt wird. Die Frage bestände nur im Mass. Und

Empfehlenswerte Pensionen,
Pensionate und Kurse

Lausanne Institut de Werra
Pensionat für junge Mädchen
Manoir-Signal Prospekte. Beste Referenzen. Madame de Werra, Dir.

Ecole nouvelle ménagère
Jongny sur Vevey

Ecole d'Etudes sociales pour femmes

subventionnée par la Confédération **Genève**
Semestre d'été: 11 avril—4 juillet 1928

Culture féminine générale — Préparation aux carrières d'activités sociales, de protection de l'enfance, direction d'établissements hospitaliers, bibliothécaires, libraires-secrétaires.

Cours ménagers au Foyer de l'Ecole — Programme (50 cts) et renseignements par le secrétariat, rue Chs. Bonnet 6.

Erholungsheim Mogelsberg, Toggenburg
Bei mässigem Pensionspreis und liebvoller Aufnahme, finden hier erholungsbedürftige Personen eine ruhige und angenehme Erholungsstätte. Vollständig neu eingerichtet. Mit allen wünschbaren sanitären Einrichtungen versehen. Das ganze Jahr geöffnet. Eröffnung Anfang April. Tel. Neker 109
Jakob Elmer Prospekt

Wintersport od. Winterkur?

Wem die Gesundheit vor dem Vergnügen geht, verlange Prospekt von der

Kuranstalt Sennrüti
Degersheim

F. Danzeisen-Grauer,
Dr. med. v. Segesser.



Die schönsten

Schweizermarken - Auswahlen erhalten Sie nur bei

Chs. Guinchard, Bern
Beaumont 30

Katalog Fr. 2.-, Preisliste 50 Rp.

Die Redaktion bittet höflich, allen Einsendungen Rückantwortporto beizulegen

da ist die richtige Lösung je nach den Umständen und dem Geldbeutel verschieden. Sie wissen ja, es macht alljährlich um die Fastnachtszeit eine Pressnotiz die Runde, dass die Leute immer häufiger, um den Fastnachtsvergnügungen zu frönen, alle ihre Habeseligkeiten bis auf das Bett versetzen. Auf den Leihhäusern weiss man zwar, nach unseren Erkundigungen, davon nichts, und es ist besser so. Eine freiwillig schlaflose Nacht ist selten vierzehn unfreiwillig schlaflose Nächte wert. Das Beste ist wohl, wenn Sie sich für diese Vergnügungen mit Ihrem Manne zusammen eine genau bestimmte Summe aussetzen, die Sie dann mit gutem Gewissen doppelt geniessen.

Ist das Abzahlungsgeschäft schädlich? Haben Sie kürzlich in der Zeitung gelesen, dass 75 % aller gekauften Automobile auf Abzahlung erworben wurden? Ist das nicht unheimlich?

Ich habe ohnehin immer ein etwas ungemütliches Gefühl, wenn ich in einem Auto sitze, aber wenn ich in einem unbezahlten Auto sitzen müsste, so könnte ich es, glaube ich, schon gar nicht aushalten.

Es ist mir direkt peinlich, dass ich bei meinen Spaziergängen auf der Strasse denken muss, dass von vier Autos, die ich an mir vorbeisausen sehe, drei noch gar nicht bezahlt sind; es tut mir für die Besitzer leid. Ich glaube, das ist der grösste Unterschied zwischen der alten und der jungen Generation: Die Jungen wollen, oder können — was weiss ich — nicht mehr sparen. Die grösste Veränderung ist in dieser Beziehung mit dem Mittelstande vor sich gegangen. Wie wurde doch bei uns seinerzeit noch gespart! Meine Mutter, aber auch meine Frau, hätte es z. B. nie geduldet, dass frisches Brot auf den Tisch gekommen wäre, weil man erfahrungsgemäss vom frischen Brot mehr isst. Bei meinen verheirateten Kindern ist es im Gegenteil so, dass, wenn einmal ein Ueberrest auch nur gestrigen Brotes zurückbleibt, man diesen nicht mehr isst, sondern in der Küche verwendet. Mir dreht sich, wenn ich so etwas sehe, das Herz im Leibe um.

Ich glaube, dass der Mittelstand sich durch diese leichtlebige Politik ungeheuer schadet, ja seine Existenz bedroht. Seine Sparsamkeit hat ihm eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber dem Grosskapital ge-

währleistet und auch die bevorzugte Stellung gegenüber der unbemittelten Klasse. Das Gefühl der Sicherheit, das mit dem zäh zusammengehaltenen Vermögen verbunden war gegenüber allen wirtschaftlichen und menschlichen Gefahren, geht mit dem Verschwinden der Sparsamkeit verloren. Die Reserven für Notfälle sind nicht mehr da und damit muss der früher ruhige Bürgerstand immer mehr entweder in die Mentalität des Proletariers oder aber des rücksichtslosen Geldmenschens hineinwachsen, der versucht, ebenso rücksichtslos zu verdienen, wie er schrankenlos ausgibt.

Antwort. Denken Sie sich zwei jungverheiratete Ehepaare. Nennen wir sie A und B. Beide Männer sind vielleicht Bankbeamte mit kleinem Einkommen, beide besitzen kein Vermögen außer einigen Kassabüchlein. Beide wohnen in sehr bescheidenen, ungefreuten Mietswohnungen, in einem ungefreuten Quartier. Beide würden gerne besser leben, können aber nicht daran denken, bevor sie mehr verdienen. Nach einem Jahr wird dem A ein kleines Häuschen in einem Vorort zum Kauf angeboten, das ihm so gefällt, dass er es erwirbt. Die Anzahlung, so klein sie ist, frisst nicht nur seine ganzen Ersparnisse auf, sondern er muss noch von Verwandten einige Tausend Franken zusammenpumpen mit der Verpflichtung, eine 3. Hypothek zu errichten und diese Summe innert fünf Jahren abzuzahlen. Auch die 2. Hypothek muss in 10 Jahren amortisiert werden.

Am Anfang geht alles recht gut, dann kommen Kinder. Unerwartete Krankheiten, eine zwei Monate dauernde Arbeitslosigkeit. Die Familie weiss oft nicht, wie sie das Geld zum Leben aufbringen soll, ganz abgesehen von der Schuldenabzahlung. Durch äusserstes Sparen schlägt man sich durch. Der Mann erteilt abends noch Buchhaltungsstunden, die Frau mietet ein Zimmer aus. Da das Salär einfach zu klein ist, entschliesst sich der Mann, die Stelle zu wechseln, und nach einigen vergeblichen Versuchen gelingt es ihm, sich zu verbessern. Und schliesslich 10 Jahre später sind die 2. und 3. Hypothek abbezahlt. Das Zimmervermieten hört auf und die Familie ist glückliche Besitzerin eines sehr mässig belasteten Häuschens. Ausserdem ist der Landpreis unterdessen auch etwas gestiegen und der Bankbeamte gehört nun gerade zu



Sänger! Gaba Tabletten während den Uebungen als Schutz der Kehle, vor dem Aufreten zum Klären der Stimme.

Gaba

Fr. 1.- & Fr. 1.50

Soll der Mann . . . im Haushalt helfen?

Jawohl! . . . Indem er seiner Frau den „Grand Prix“ EUREKA Staubsauger mit dem neuen wunderbaren Blocher-Ansatz „Splendor“ kauft. Beachten Sie unser ganzseitiges Inserat im Januarheft. Verlangen Sie Prospekt C.

Der kombinierte

EUREKA-SPLENDOR
Staubsauger — Blocher
kehrt, flaumt
poliert
und reinigt alles

A. J. BRÜSCHWEILER & Co., ZÜRICH
FIL. BASEL & BERN



Vorzüglich Hochwertige

**Schreib-
maschinen-
PAPIERE**

Landquart
Extra Strong

Grison Mills

QUOVADIS-QUOVADIS-QUOVADIS-
P

ESPRESSO
DURCHSCHLAG-PAPIER

jener Klasse, welche man als den zufriedenen kleinen Mittelstand bezeichnet.

Auch in der Familie B sind unerwartete Ausgaben gekommen. Auch dort war die Frau längere Zeit krank, auch dort musste man sparen, vielleicht etwas weniger als bei A's, aber immerhin genug. Zimmer konnte man nicht ausmieten, da die Wohnung zu klein war. Eine unerwartete Operation hat die Kassabüchlein aufgefressen. Und nach zehn Jahren ist auch dort die grösste Not vorbei, nur mit dem Unterschied, dass die Familie immer noch in der schäbigen Wohnung sitzt, kein Haus besitzt und die Aussichten, je eines zu besitzen, sehr gering sind, denn immer noch hat man die Summe, die zur baren Anzahlung nötig ist, nicht erspart.

Mit diesem Beispiel möchte ich nur sagen, dass gerade das Abzahlungssystem unter Umständen zum Sparen zwingt und also sehr vorteilhaft sein kann. Das ist einmal immer dann der Fall, wenn etwas auf Abzahlung gekauft wird, das eine dauernde Anlage und nicht ein vergängliches Produkt darstellt. Aber auch, wenn eine Familie eine Nähmaschine auf Abzahlung kauft, so ist das nicht unbedingt eine leichtsinnige Tat, denn schon während sie die Abzahlungen macht, kann die Frau die Nähmaschine gebrauchen, kann sich und den Kindern Kleider machen und dadurch allein vielleicht soviel ersparen, wie die Abzahlungsraten betragen.

Und ähnlich ist es bei einem Staubsauger, bei einer Waschmaschine, bei einem Automobil, wenigstens dann, wenn das Automobil geschäftlich verwendet werden kann.

Aber auch, wenn es sich um blosen Konsumkredit handelt, hat das Abzahlungsgeschäft Vorteile. Das Ratenzahlentwurf die Leute zum Sparen und sie kommen dadurch zu Gegenständen, welche sie wirklich wünschen, anstatt dass ihnen das Geld für tausenderlei Kleinigkeiten fortfliesst, von denen sie eigentlich nichts haben.

Natürlich, auch etwas, das auf Abzahlung gekauft ist, muss bezahlt und also verdient werden. Aber man darf nicht vergessen, dass das Einkommen sowohl des einzelnen wie der Nation keine fixierte Grösse ist. Die Theorie vom konstanten Lohnfonds ist unrichtig. Grössere Bedürfnisse schaffen grösseres Einkommen, sowohl für den einzelnen wie für die Nation.

Die bedürfnislosesten Völker sind gewöhnlich auch die ärmsten, die anspruchsvollsten, die Amerikaner, die reichste Nation. Aber gerade in den Vereinigten Staaten kann man auch die Gefahren des Abzahlungssystems deutlich erkennen: der ewig gehetzte, ewig bedrückte Ehemann, der Tag und Nacht nur darüber nachdenken muss: « Kann ich die nächste Rate für den Pelzmantel meiner Frau, für das Auto und für das Radio aufbringen? » ist ein Produkt der Abzahlungpsychose. In allen Ländern, wo das Abzahlungsgeschäft stark blüht, wo also wenig gespart wird, gehen die Leute natürlich gleichzeitig hohe Alters- und Lebensversicherungen ein. Auch die Versicherung ist schliesslich nichts anderes als Kapitalgewinnung auf Abzahlung.

Die Industrie ist heute vollständig auf dem Kreditsystem aufgebaut. Warum sollte das grosse Instrument des Kredites nicht auch für den Privathaushalt verwendet werden können? Aber genau so, wie auch in einem richtigen Industriebetriebe mit Bank- und Publikumsgeldern nur aussergewöhnliche Ausgaben finanziert werden und nicht der regelmässige Betrieb, genau so sollte auch in der Haushaltung das Abzahlungsgeschäft auf gewisse Kategorien von Ausgaben beschränkt werden. Und selbstverständlich sollte man sich nicht verleiten lassen, etwas Unnötiges zu kaufen. Gerade dies ist die grosse Gefahr des Abzahlungsgeschäftes, die viel Unglück bringt: vom Kauf von Herrenzimmern, welche Arbeiter-Brautpaare schwach genug sind, einzugehen, bis zu 24bändigen Konversationslexikons, die sich Handlanger auf Abzahlung aufschwatzten lassen.

Frau oder Schwägerin. Ich möchte Sie hiermit um Ihre neutrale Meinung anfragen in folgender Frage:

Wenn wir, wie es in allen Ehen vorkommt, einmal Meinungsverschiedenheiten haben, so geht mein Mann manchmal zu seiner Schwester und klagt ihr, was ihm an mir nicht gefällt. Mir tut das sehr wehe, denn ich finde, dass es dritte Personen gar nichts angeht. Auch ist es ja natürlich, dass seine Schwester ihm recht geben muss, da sie ja nicht ganz neutral urteilen kann, und er ihr natürlich näher steht als ich. Ich finde das immer eine Taktlosigkeit. Nun möchte ich Sie hiermit anfragen, wie Sie sich zu dieser Frage stellen? ***



Gewiss!

Missfarbene Zähne können ihren Glanz wieder erhalten

Die Zahnheilkunde hat jetzt mit der Entdeckung neuer Methoden für die tägliche Zahnpflege, welche auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen, einen weiteren Fortschritt gemacht. Wenn Sie die Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen werden Sie bemerken, dass sie mit einem Film bedeckt sind, einem schlüpfrigen, klebrigen Belag, der Ihnen Ihren Glanz und Ihre Schönheit nimmt. Auf almodische Weise hat man ihn nicht durchgreifend bekämpfen können, aber mit der neuen Methode gelingt es in wunderbarer Weise. Ihre praktische Anwendung besteht im Gebrauch einer Zahnpasta na-

mens Pepsodent, welche in ihrer Zusammensetzung, Wirkungsweise u. dem dadurch erzielten Erfolg von allen bekannten abweicht. *Machen Sie einen Versuch* damit; das Ergebnis wird Sie überraschen, und schon nach wenigen Tagen werden Sie einen bedeutenden Unterschied bemerken. In Ihrem eigenen Interesse müssen Sie schimmernde u. klar weisse Zähne haben. Besorgen Sie sich unverzüglich eine Tube Pepsodent, oder lassen Sie sich eine kostenfreie Probetube kommen, sie wird Ihnen auf Verlangen v. Abt. 2413-100 Hrn. O. Brassart, Zürich, Stampfenbachstr. 75, zugesandt werden.

Pepsodent GESETZLICH
GESCHÜTZT

Die amerikanische Qualitäts-Zahnpaste

*Erhältlich in zwei Grössen: Original-Tube
und Doppel-Tube*

A n t w o r t: Es ist eine Eigentümlichkeit von uns Menschen, dass wir ein unstillbares Bedürfnis haben, uns über unsere Sorgen und Kümmernisse auszusprechen. Wenn wir unter irgend etwas leiden, müssen wir darüber mit irgend jemandem reden. Wir müssen uns anvertrauen. Dieses Aussprechen allein verschafft uns eine gewisse Erleichterung. Unterlassen wir es, versuchen wir es, die Sache allein mit uns selbst abzumachen, so zeugt das zwar von Selbstbeherrschung, bringt aber selten gute Früchte, im Gegen- teil stauen sich dann die unerledigten Ge- fühle in uns auf und machen uns gereizt.

Nun wären aber für Ihren Mann Sie selbst die richtige Stelle, um sich über Sie zu be- klagen, nicht eine Drittperson. Viel besser, er macht Ihnen selbst diese Vorwürfe und rufe dadurch von Zeit zu Zeit einen kleinen Streit hervor, als er beklage sich bei an- dern. Auf jeden Fall aber ist eine Schwä- gerin die ungeeignetste Person, welche man sich für Eheberatung überhaupt denken kann. Die Freundschaft zwischen Schwager und Schwager und Schwägerin und Schwä- gerin ist sowieso die Freundschaft auf einem Pulverfass, bei dem ein kleiner Funke ge- nügt, um die Gegensätze zum Ausbruch zu bringen. Die Beurteilung des Mannes durch die Schwester und durch die Gattin ist so verschieden, dass immer ein gewisser Ge-

gensatz besteht. Jede glaubt, den betreffen- den Mann besser zu kennen und ist der Ansicht, die andere kenne ihn « eigentlich nicht ». Und da die Frau wichtiger ist als die Schwester, muss der Mann natürlich zur Frau halten und nicht zur Schwester. Es ist deshalb, wie Sie schreiben, ein gro- ber taktischer und Taktfehler Ihres Mannes, wenn er sich bei seiner Schwester über Sie beklagt, und es ist begreiflich, dass Sie dies empört und ärger.

Auflösung des Neujahrs-Kreuzworträtsels in Nr. 4

G	L	Ü	C	K	S	E	G	E	N
E	I		A	A		D		D	E
L			F	E	R	N	E		I
D	A	M	E		B		L	A	N
	R				N	E	U		U
H	A	B	E		I		F	Ü	N
E				N	A	T	U	R	
I	N		D		E		A		E
M	U	S	E	N		K	U	N	S
									T

Amol, seit Jahren bewährtes ideales Einreibemittel bei Ischias, Rheumatismus, Herenschuß und Kopfschmerzen, sowie bei andern Erkältungskrankheiten. Amol soll in keinem Haushalt fehlen. Erhältlich in allen Apotheken in großen und kleinen Flaschen.

Nichts macht, besonders bei einer Dame, einen so unsauberem Eindruck als Mitesser, Pickel und fettglänzende Haut. Warum einen persönlich vernachlässigten Eindruck machen, wenn ein Wattebausch mit „Simi“ befeuchtet und die Hautpartien damit abgerieben, den unschönen Fettglanz verschwinden und Ihre Pickel in wenigen Tagen eintrocknen lässt? Auch für Herren nach dem Rasieren angewendet, wirkt „Simi“ desinfizierend und hautverbessernd. Das echte „Simi“ ist in jeder Apotheke und Drogerie zu Fr. 3 p. Fl. erhältlich. Generaldepot: Steinentorstraße 3, Basel.

Unschödliches Entfettungsmittel. Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 Deta Fucabohnen, davon nimmt man zwei Wo- chen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich je zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. Der Stuhlgang wird durch diese Bohnen günstig beeinflusst, ohne daß dieselben auf den menschlichen Körper schädlich wirken.

OPAL
MILDES, VOLLES AROMA.

STUMPEN UND CIGARREN
verschaffen angenehme Zerstreuung
und frohe, gute Gedanken.